

Für Sie gelesen!

Quelle: Tageszeitung vom 02.08.2001

Stadt und Land

Seite 16



Wegen betrügerischer Machenschaften: Zwei Herborner Familien müssen im Rohbau leben

Aus dem Traum vom Eigenheim wurde ein Albtraum

Herborn (pli) – Ein Traumhaus sollte es werden. Lange hatten die Familien Kowalski und Tropki dafür gespart, doch was dann kam, geriet für die Bauherren zu einem Albtraum. Sie verließen sich auf eine Giessener Bauträgersgesellschaft und waren buchstäblich verlassen. Das Unternehmen versprach, ihr Eigenheim bis zum Dezember 2000 zu einem Festpreis fertig zu stellen. Vorher hatten die Bauherren harte Arbeit geleistet, indem sie die Bäume auf dem Areal am Adalbert-Stifter-Weg fällten.

Was dann kam, lässt an die Baugeschichte der Fernsehfamilie Semmeling denken. Einziger Unterschied: Es war alles nur noch viel schlimmer. Es folgte ein Pfusch am Bau ohne Ende. Schließlich ging das Unternehmen in Konkurs, und die geprellten Familien müssen nun in Rohbauten leben. Doch das Leiden hat noch kein Ende: Fast täglich kommen neue Handwerkerrechnungen, obwohl die Geprellten doch schon an den Bauträger gezahlt haben.

Als Drahtzieher für dessen Aktivitäten gilt ein Mann, der wegen Betrügereien schon lange im Fadenkreuz der Polizei stand. Wegen 86 Betrugsfällen war er bereits zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt.

Laut Informationen des Rechtsanwalts der in Herborn Geschädigten konnte er mit seinen Machenschaften weitermachen, weil der angebliche Diplomingenieur gegen Zahlung einer sechsstelligen Kautions auf freiem Fuß war. Mittlerweile, so bestätigte die Staatsanwaltschaft in Gießen, sitzt er allerdings hinter Gitter.

Erst als sich bei einem heimischen Immobilienmakler Anrufe häuften, dass es auf den Baustellen der Gießener Firma nur schleppend weitergehe, aber laufend Zahlungen fällig seien, wurden die Beteiligten hellhörig. Mittlerweile ist das Konkursverfahren gegen den Bauträger mangels Masse eingestellt. Geld ist bei den Verantwortlichen also nicht mehr zu holen.

Nach Auffassungen der Anwälte der Geschädigten kam erschwerend hinzu, dass es die Banken dem Betrüger recht einfach gemacht hätten, weil die Raten ohne Einschalten eines Treuhänders direkt auf das Konto des Bauträgers überwiesen worden seien.

Immobilienmakler und Bauherren sind aber nicht die einzigen Geschädigten. Auch viele Handwerker bekamen ihr Geld nicht. Ein Rechtsanwalt geht davon aus, dass der Schaden allein im heimischen Raum bei über einer Million Mark liegt. Das Geld sei, durch verschiedene fiktive Firmen getarnt, direkt in die Kasse des Betrügers geflossen. In die Betrügereien, die nicht nur in Herborn stattfanden, ist ein ganzes Firmengeflecht verstrickt. Unternehmen gingen in Konkurs, andere wurden neu gegründet – und immer standen die gleichen Leute dahinter.

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft in dieser Sache sind noch nicht abgeschlossen. Die betroffenen Bauherren, von denen etliche um ihre Existenz bangen, müssen nun sehen, wie sie ihre Häuser in Eigenregie mit Hilfe von Freunden fertig stellen können.

